FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Am Sonntage Sexagesima. Epistel, 2 Cor. 11, 19. bis Cap. 12, 10.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378

Visual Library

Ernst, Ernst zur Ablegung der Sünde, und Nachfolge Christi muß daseyn!

f. Die Strafe der Laulichen. v. 5. Aber an vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen: Denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. O gerechter GOtt! dein Volk, so du mit starker Hand aus Egypten geführet hast, hast du wegen ihrer Liebe zur Sünde und ihres irdischen Sinnes in der Wüsten zerschlagen.

* Brüder! lasset uns nicht von denen seyn, die da schlafen und einem Fremden nacheilen; so gehen wir getrost in Canaan.

Am Sonntage Sexagesima.

Epistel, 2 Cor. 11, 19. bis Cap. 12, 10.

v. 19. Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. 20. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. 21. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. 22. Sie sind Ebräer; ich

ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams Saamen; ich auch. 23. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich,) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewest. 24. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. 25. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. 26. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. 27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. 28. Ohne was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. 29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? 30. So ich mich je

rühmen

rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen, 33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. C. 12, 1. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. 2. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: GOtt weiß es,) derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. 3. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: GOtt weiß es.) 4. Er ward entzückt in das Paradis, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. 5. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. 6. Und so ich mich rühmen wollte,

thäte

thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. 7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. 8. Dafür ich dreymal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. 9. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Süsser Heiland! sey du allein unser Ruhm und Lob im Leben und im Sterben. Amen!

Ob man gleich bey Vorbringung seines eigenen Lobes und Ruhms gar grosse Behutsamkeit von nöthen hat; so kann es doch zu gewisser Zeit Fälle geben, daß man sein von GOtt empfangenes Gute, seine Treue und Redlichkeit mit gutem Gewissen vor andern erzehlen und rühmen kann. Zumal ist dergleichen einem Lehrer zuweilen nicht zu verdenken, wenn er siehet, daß solches die höchste Noth erfordere. Dahin führet uns nun die heutige Epistel, daraus wir beherzigen wollen

Den gerechten Eigenruhm eines treuen Lehrers.

Worbey zu beobachten:

I. **Wann solcher zu gebrauchen sey?** Wir antworten:

a. **Wenn göttliche Ehre geschändet wird.** Aus dem Text und sonderlich aus dem 18. v. erhellet, daß damals falsche Apostel sich mochten gerühmet, und Pauli Lehrart geschändet haben, damit sie allein sich bey den Corinthiern beliebt machen, und das meiste gelten möchten. Da nun aber göttliche Ehre ein merkliches litte; so stellet sich der Apostel solchen Leuten getrost unter die Augen, und rühmet sein Gutes, wie v. 19. 20. 21 seqq. ausweisen. Sonderlich verweiset er seinen Zuhörern da, wie sie doch so grobe Gesellen von Lehrern, als Herren über ihre Gewissen, Schinder, Geitzige, hochmüthige Tyrannen und dergleichen, eher und lieber, als ihn, einen redlichen Mann, vertragen könten.

* **Aufrichtiger!** Thue deine Augen auf, und siehe in der Welt umher! Erblickst du nicht corinthische Brüder noch hier und da, die lieber gottlose, heuchlerische, weltliche, irdischgesinnete und wollüstige Prediger, als Knechte Christi, um sich haben wollen? Ach! des Jammers!

b. **Wann der Menschen Seligkeit Noth und Gefahr leidet.** Eher rühmte sich hier auch

auch Paulus nicht. Aber da viele durch närrischen Vortrag verführet, und auf schädliche Nebenwege verleitet wurden; so fieng er erst an v. 21. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne.

* Ruhmsüchtiger! Merke das. Was willst du auf Canzeln mit Herausstreichung deiner Gaben, Arbeit und Verdienste? Etwa Lob, Lust und Geld deiner Zuhörer? Schäme dich! dein eigen Lob stinkt. Niemand, der dich sonst kennet, wird dadurch gebessert. So leidet etwa auch der Zuhörer Seligkeit eben noch mit Schaden.

II. **Worin solcher bestehe?** Nemlich, laut des Texts:

1. **In demüthiger Vorstellung seiner Amtstreue.** v. 21-23. Mein! wie demüthig geschiehet solche! Immer spricht er mit unter: Er rede thörlich, in Thorheit, u. s. m. Gleichwol sagt er auch dabey: Er sey so viel, als jene; ja! er habe mehr, als sie, in Treue gearbeitet, keiner Mühe und sauren Schweisses geschonet, u. d. gl.

* Stolzer! Neidischer! Hämischer! Heuchlerischer und Scheinheiliger! Was schmähest du deine Nebenlehrer? Sind sie nicht auch studirende Christen, orthodox, lutheraner, Diener des Worts, wie du? Bedenke es! O! des Stolzes! Verketzerer sind oft die ärgsten Ketzer.

* **Geschmäheter!** Nicht so niedergeschlagen! Leidest du doch nichts anderes, als was alle wahre Knechte Christi getragen, und noch tragen.

2. **Erzehlung seiner Leiden um der Wahrheit willen.** So machts Paulus v. 23-33. Hilf GOTT! welch erstaunliche Leiden sind das! Wer hier nicht treu gewesen, wäre längst davon gelaufen. Doch rühmet er alles in Demuth, wie v. 30. und Cap. 12, 1. klar bezeugen.

* **Unleidlicher Christ!** Erschrickst und schämst du dich hierbey nicht? Ach! sage, was hast du, du, wol um der Wahrheit willen gelitten? Ists was sonderlichs, und zu erzehlen der Mühe werth?

3. **Anpreisung der Gnade GOttes unter aller Schwachheit.** Cap. 12, 1-6. Welche Gnade! Offenbarungen geniessen! Sollte solche nicht gerühmet werden? Recht! Siehe v. 5. Wie schön ist solcher Ruhm unter allen Leiden! Doch siehe, mit welcher grossen Demuth er geschehen, v. 5. 6.

* **Geplagter! Verfolgter!** Ist das Lob göttlicher Güte durchs Leiden erstücket? Das sey ferne!

III. Wodurch solcher gemäßiget werde?

Hierauf dienet, daß es geschehe

a. **Durch zugeschickte schwere Leiden.** v. 7. Der treffliche Mann litte des Teufels Faustschläge,

schläge, oder sehr schwere Anfechtungen der Seele. Warum? Daß sein Ruhm in Schranken, und er selbst bey allem seinem Lobe in Demuth bleibe.

* Erleuchteter! Du thust wohl, daß du ohne Noth deine geschenkte und geschmeckte Herrlichkeit in GOtt nicht jedem offenbarest. Der HERR möchte dir etwa empfindliche Zucht darauf widerfahren lassen.

** Trauriges Kind GOttes! Lerne hier der Leiden Unentbehrlich- und Nutzbarkeit.

b. Durch versagte Gewährung mancher Bitte. v. 8. 9. Welch ein fleißig- und andächtiger Beter war dis, und doch erlangt er das Gebetene nicht nach seinem Wollen, um bey allem Ruhm in demüthiger Unterwerfung unter den göttlichen Willen zu beharren. Doch, was schadets? wer darbey doch erhöret, und göttlicher Gnade mehr versichert wird.

* Beter! Fahre fort! fahre fort! Kein Wort kann von deinem Glaubensgebete auf die Erde fallen. Nimmst du das Erbetene nicht; so nimmst du doch was bessers. GOtt lob! daß er so gütig ist!

** Angefochtener Beter! Freue dich! dein Gebet wird allezeit erhöret; ob dir gleich zu deinem Nutz deine Bitte nicht allezeit gewähret wird.